

Realität und Traum

Moje Menhardt in der Schlossökonomie Gern

Moje Menhardt, vor 54 Jahren in Hamburg geborene Österreicherin, lebt in Wien und unweit von Melk, wo sie aufgewachsen ist, arbeitet dort in ihrem Freilichtatelier auf der unbewohnbaren Burgruine Weitenegg mit dem weiten Blick auf die Donau. So ist auch ihr Zyklus Donaubilder (Acryl auf Leinwand) in einer sehenswerten Ausstellung im Gotischen Kasten der Schlossökonomie Gern zu bewundern. Denn bewundernswert sind die Arbeiten dieser Künstlerin mit dem Hang zu thematischen Zyklen, die den spirituellen Gedanken wie der sprachlichen Ästhetik so viel Raum schenkt.

Und nicht nur die Motive des ihr so vertrauten Flusses lassen die von sensiblem Empfinden kontrollierten Emotionen der Künstlerin erahnen: da geht es über den Facettenreichtum farbenfroher Collagen, angereichert mit historischen Reminiszenzen, bis hin zu präzise komponierten Strukturen, schillernd in den Farben des Eises, des Wassers. Und Wasser scheint ihr zweifellos Synonym, auch für den Regen: Denn „Vierzehn Arten den Regen darzustellen“ titelt jene Mischtechnik auf Papier nach der Musik Hans Eislers. Auch Mussorgsky inspirierte sie. Und so ist die Musik, die Literatur ihren Werken mehr und mehr Elixier geworden – vor allem die Poesie des Argentiniers Jorge Luis Borges vermittelte ihrer Kunst neue Impulse, als sie in Buenos Aires und Rio de Janeiro wohnte. Zwei der vielen Stationen neben Eindhoven, Hamburg, Köln und Passau.

Realität und Traum vereinigen sich in ihren Arbeiten: Da sind sowohl Fabelwesen als auch die „einkaufenden Frauen in Kairo“ (Tusche auf Papier); das Halbprofil einer Frau mit geöffnetem Mund Augen in Aquarell, zwei Männer beim „Wein“ (Tusche Acryl auf Holz), und immer wieder begegnen dem Betrachter diese wunderschönen sinnlichen Zeichnungen tanzender Paare wie auf „Flamenco“ und „Tango“ in Tusche und Acryl auf Holz. Die Ausstellung umfasst viele kleine und viele riesige Bilder, teils amüsant wie „Sancta Apollonia, Schutzheilige der Zahnärzte“, teils berührend wie das wunderschöne Bildnis „Gastmahl Simon des Pharisäers“. Hinsichtlich ihrer abstrakten Farbkompositionen ist vor allem jener zauberhafte „Marktplatz von Limoges“ (Acryl auf Leinwand) hervorzuheben. Menhardts Arbeiten sind geprägt von Wissen, Erfahrung, Offenheit im Erleben des Fremden.

Marita Pletter

Feuilleton Passauer Neue Presse vom 1.4.2008